

Jesus hat Gäste

Kindermetten in Niederlahnstein, Nievern und Braunfels

Die ersten Gäste in Bethlehem beim neugeborenen Kind waren die Hirten. Sie waren zur Zeit Jesu verachtet, Dieben gleichgestellt, schmutzig, unrein. Es liegt nahe, auch die, die Jesu besondere Zuwendung genossen, als Gäste an die Krippe zu lassen... und auch Leute von heute, die mühselig und beladen sind. Und das haben wir getan. Für mich waren die Kindermetten (es gab auch noch andere Themen, dazu anderswo mehr) das Schönste an Weihnachten...

EINE SZENE AUS BRAUNFELS

- Nach dem Weihnachtsevangelium und dem

Lied 808, 3-4

kommen nach dem Geplänkel mit Lukas nacheinander „Gäste“ durch den Mittelgang nach vorne. Sie sollten vorher nicht von den Gottesdienstbesuchern zu sehen sein.

- L = Lukas macht sich am Mikrofon zu schaffen, das rumpelt so richtig...

GottesdienstleiterIn (GL): *Was machst du denn da?*

L: *Ich brauche einen Lautsprecher, ich will die Botschaft verkünden.*

GL: *Was für eine Botschaft denn? Und wer bist du überhaupt?*

L: *Was für eine dumme Frage: die Botschaft von Jesus natürlich, dass er geboren ist, dass er in der Krippe liegt...*

GL: *Na, die haben wir doch gerade gehört!*

L: *Jaaa, aber ich glaube, ihr habt sie noch nicht richtig verstanden. Ich bin Lukas. Ich habe diese Botschaft geschrieben - und jetzt will ich sie euch erklären...*

- In diese Worte hinein kommt BB = Blinder Bettler durch den Mittelgang nach vorne, zögerlich langsam.¹
GL versucht, ihn aufzuhalten...(möglichst frei reden)

GL: *He, du, du hast hier nichts zu suchen.... Mach dich weg, bitte gehen sie raus... an Weihnachten hätten sie auch was Richtiges anziehen können*

BB: *(Ruft ziemlich laut, hat ja kein Mikro) Ich will zum Geburtstagskind, ich will zu Jesus.*

GL: *Das geht heute nicht, wir haben gerade Gottesdienst; geh zur Caritas, die geben dir was..na los!*

BB: *Ich will zum Kind; schon einmal haben die frommen Leute mich von Jesus abhalten wollen; da hat er mich zu sich gerufen und mir mein Augenlicht wieder gegeben.*

¹ In St. Barbara in Niederlahnstein hat den Bettler Günter Geil gespielt. Er war so echt verkleidet, dass ihn die Leute beinahe aus der Kirche bugsiiert hätten.

L: Ich glaube Pfarrer(oder Pastoralreferent, Diakon...), du machst einen großen Fehler, wenn Du den Bettler Bartimäus nicht zur Krippe läßt. Denk dran: Jesus hat ihn gerufen. Kannst es im 18. Kapitel nachlesen.

GL: OK, wenn du meinst, aber mach schnell...

- BB geht zur Krippe und verehrt das Kind

LIED: (die umgedichteten Strofen werden am besten zweimal gesungen, damit die Gemeinde beim zweiten Mal mitsingen kann)

Kommt , ihr Blinden, kommt und lacht.
Jesus hat euch Licht gebracht.
Jesus ist geboren.

- In das Lied hinein kommen lärmend Kinder durch die Gänge nach vorne. Sie haben auch Spielsachen dabei, die Geräusche machen. Erwachsene wollen sie aufhalten. Die Kinder drängen nach vorne...

GL: *Nein, auch das noch... übertreibt es nicht. Der Kindergarten hat am Mittwoch wieder auf...*

L: (räuspert sich) Eijeijeiei, Pfarrer (oder....), du lernst nichts dazu. Die Jünger haben es mir genau erzählt, wie es war, als damals die Erwachsenen wieder mal so gescheit waren: „Lasst die Kinder zu mir kommen, und verwehrt es ihnen nicht, denn solchen gehört das Himmelreich.“

- Mit einer unwilligen Handbewegung lässt der/die GL die Kinder zur Krippe, um das Kind zu verehren.

LIED: Kommt, ihr Kinder, kommt und lacht.
Gott hat auch an Euch gedacht.
Jesus ist geboren.

- In das Lied kommen Eltern = EE nach vorne; sie werden von GL aufgehalten:

GL: *Nun wird es aber wirklich zu viel . Ihr solltet doch vernünftig genug sein; und sie Herr...sitzen sogar im Pfarrgemeinderat, ...bitte nun reicht es...*

EE: (zusammen, skandierend) *Wir wollen zum Kind. Wir wollen zu Jesus.*

GL: *Das geht heute nicht. Es sind schon andere da. Das ist eine Kindermette, habt ihr gehört: eine Kindermette.*

E: *Aber das verstehen wir nicht. Ist denn Jesus nur für die Kinder gekommen?*

L: *Er ist für alle da. Für die Armen ist er da, für die Sünder, für die Kranken, für alle, die Kummer und Sorgen haben, die mühselig und beladen sind.*

E: *Und wie beladen wir sind, und was für Sorgen wir haben, genug sogar. Das kannst du dir überhaupt nicht vorstellen. Was denkst du denn, was man da alles erlebt, wenn man Kinder hat.*

GL: *Ich hab aber keine.*

E: *Kinder werden krank. Sie müssen zu essen haben. Sie müssen Kleider immer neue, weil sie wachsen - und sie sollen auch noch gute fröhliche Menschen. Das sind unsere Sorgen...*

L: *Mein Kollege Matthäus hat am Ende seines 11. Kapitels das Jesuswort aufgeschrieben: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“*

GL: *Dann kommt, jetzt habt ihr Ruhe.*

LIED: Kommt, ihr Eltern, kommt und lacht.
 Gott hat ein Geschenk gebracht.
 Jesus ist geboren.

- In das Lied hinein kommt der Schäfer mit einem Lamm auf seinem Arm, sein Sohn der Hirtejunge ist auch dabei.
- GL regt sich kaum noch auf, kommt mit dem Schäfer ins Gespräch, wo er herkommt (hier ist es der Herr Gary aus Philippstein). Als der das Mikro dem Lamm vor das Maul hält, um es zu interviewen blökt es laut (das hat ein paar Mal funktioniert!) Man kann sich vorstellen, was in der Kirche los war.

GL: *So fromm seid Ihr Hirten ja auch nicht; müsst ja bei den Schafen bleiben....*

L: Aber in meiner Erzählung waren die Hirten die ersten Gäste an der Krippe.

GL: Lukas vielen Dank!. Das hab ich auch gewußt. Nun brauchst du nichts mehr zu sagen. Wir haben deine Botschaft verstanden. Lieber Hirt aus Philippstein mach Dich auf nach Bethlehem zur Krippe und sage dem Kind was Schönes.

LIED: Kommt, ihr Hirten, kommt und lacht
Taghell wird jetzt eure Nacht:
Jesus ist geboren.

Eucharistie

Zur Kommunion bekommen die Kinder, die noch nicht zur Erstkommunion waren, von KommunionhelferInnen Plätzchen gereicht.²

Nach der Kommunion verteilen die Messdienerinnen Kerzen, die sie an der Krippe entzündet haben. Dazu das

LIED Tragt in die Welt nun ein Licht,

² Als ich 1977 das Bischofshaus in Limburg verließ, wo mich Bischof Wilhelm zum Wechsel von Nievern nach Braunfels „überredet“ hatte, sagte er an der Haustür (ich war schon draußen): Herr Linz, das mit den Plätzchen in der Kindermette das sollten Sie nicht mehr machen.“ „Herr Bischof“, antwortete ich, „sie haben keine Ahnung, was das für die Kinder und Familien bedeutet. Wir nehmen auch die Kleinen ernst.“ Wir haben es weitergemacht und nie mehr etwas von ihm gehört.

sagt allen: Fürchtet euch nicht.

Gott hat euch lieb Groß und Klein,

seht auf des Lichtes Schein